Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 81 (2006)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Chef des dänischen Luftwaffen-Materialkommandos, General Klaus L. Axelsen, flog Anfang November 2005 zusammen mit dem Testpiloten der EADS, Chris Worning, mit dem Eurofighter. Der dänische Gast zeigte sich von der Leistungsfähigkeit der Maschine beeindruckt.

Stand Flugerprobung und Auslieferung Eurofighter

Die Entwicklungsphase dieses einsitzigen und zweistrahligen Mehrzweck-Kampfflugzeuges begann 1988. Der erste Prototyp hatte im März 1994 seinen Erstflug bei der EADS in Manching. Im April 2002 hob ebenfalls in Manching, das erste Serienflugzeug ab. Im Februar 2003 folgte der erste für die deutsche Luftwaffe bestimmte Doppelsitzer. Die Auslieferung an die Luftstreitkräfte hat im August 2003 begonnen. Die erste Tranche mit 148 Eurofightern wird gemäss Planung im Jahr 2007 ausgeliefert sein. Die Maschinen dieses Loses sind primär für den Luft-Luft-Kampf konfiguriert. Anfang 2005 wurde mit dem Bau der zweiten Tranche begonnen. Sie sieht den Bau von 254 Flugzeugen vor, die zusätzlich zur Luft-Luft-Rolle mit der Luft/Boden-Fähigkeit zur Unterstützung der Bodenstreitkräfte vorbereitet werden. Die 18 bestellten Eurofighter für die Österreicher werden zwischen 2007 und 2009 gebaut. Mit der dritten Serie von 236 Maschinen soll ab 2010 begonnen werden.

Bis Ende August 2005 fanden in den vier Ländern 4392 Flüge mit 3988 Flugstunden statt. Sie wurden von 143 verschiedenen Piloten erfolgreich geflogen. Ausgeliefert waren bis am 15. September 2005 17 Flugzeuge an Grossbritannien, 15 an Deutschland und je 10 an Italien und Spanien.

Chris Worning, ehemaliger F-16-Kampfflieger der dänischen Luftwaffe, heute als Testpilot bei EADS tätig, ist von der Qualität und Überlegenheit des Eurofighters überzeugt. Er lobt insbesondere die Bedienerfreundlichkeit sowohl für den Piloten als auch für das Bodenpersonal. Das verwendete Material (Karbon und Faserverbundwerkstoffe, Aluminium) erlaubt den Bau eines relativ leichten (neun Tonnen) und dank den Hochleistungstriebwerken äusserst wendigen und schnellen Flugzeuges. Dank einer hohen Kraftstoffzuladung hat der Eurofighter eine hohe Verweildauer von über zwei Stunden im Einsatz. Die Möglichkeit zur Luftbetankung ist selbstverständlich gegeben. Die moderne Elektronik verhindert, dass das Flugzeug ausserhalb der Betriebsgrenzen geflogen wird und die Struktur unzulässig belastet wird. Das System wird bei einem Fehler des Piloten automatisch stabilisiert.

Die Avionik ist modular aufgebaut und die Geräte sind leicht austauschbar. Das leistungsfähige Radarsystem erfasst gegnerische Flugzeuge auf eine Distanz von fast 200 Kilometern. Eingebaut ist auch der Datalink MIDS. In den Flügelenden befinden sich fest installierte Pods mit Systemen für elektronische Gegenmassnahmen. Ein Täuschgerät wird notfalls an einem Kabel hinter dem Flugzeug nachgezogen. Bis heute wurden Luft-Luft-Lenkwaffen AIM-9L, IRIS-T, ASRAAM und AMRAAM erfolgreich von der Plattform Eurofighter verschossen. Der Arbeitsplatz des Piloten ist mit mehreren grossformatigen Bildschirmen ausgestattet, auf denen alle wichtigen Informationen für den Flug, den Kampf und den Zustand des Systems Flugzeug ersichtlich sind. Selbst die Spracherkennung nimmt dem Piloten das Bedienen von Knöpfen ab. Gewisse Befehle, wie beispielsweise die Zielzuweisung an den Rottenkameraden, können dank der Spracherkennung mündlich erteilt werden. Auch eine Schweizer Entwicklung kommt im Cockpit zum Einsatz: Die deutsche Luftwaffe hat entschieden, dass die Piloten mit dem neuartigen Druckanzug «Libelle» ausgerüstet werden. Dieser Anzug wurde vom Schweizer Dr. Reinhard entwickelt.

Verkauf an Drittstaaten

Neben den direkt beteiligten Luftwaffen (620 Maschinen und 90 Optionen) hat sich unser Nachbar Österreich für die Beschaffung von 18 Maschinen des Typs Eurofighter entschieden. Sie sollen ab 2007 ausgeliefert werden. Kurzfristig im Visier der Verkäufer ist zudem Griechenland, das als Käufer in Frage kommt. Ausserdem werden derzeit Informationsangebote für Dänemark und die Türkei erstellt.

Falls sich die Schweiz für den Eurofighter entscheidet, könnte mit Kompensationen für die Industrie gerechnet werden. Dabei ist in erster Linie ein Mitwirken an zivilen und wehrtechnischen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben oder in der Weiterentwicklung des Eurofighter-Programms denkbar. Norwegen hat sich beispielsweise entschlossen, einen Vertrag über die aktive Teilnahme der eigenen Industrie an der Weiterentwicklung des Eurofighters zu unterzeichnen. Denkbar ist auch die Endmontage. ✚

LITERATUR

Kriss Reinhart, Jürg A. Meier

Pistolen und Revolver der Schweiz seit 1720

Gebunden, 264 S., zahlr. Abb., Format 24x30 cm, Erschienen: 2002, CHF 78.00, ISBN 3-7276-7128-9

Mit 264 Seiten Umfang und mehr als 650 Abbildungen übertrifft die Informationsfülle dieses Buches alle bisherigen Publikationen über Schweizer Faustfeuerwaffen. Auf über 100 Seiten werden 44 kantonale und eidgenössische Vorderladerwaffen von 1720 bis 1872 in Wort und Bild vorgestellt. Die Nachforschungen förderten eine erstaunliche Vielfalt an kantonalen Modellen zu Tage, die hier miteinbezogen wurden. Sie umfassen die Zeiträume 1720 bis 1798, 1803 bis 1817, 1817 bis 1842 und 1842 bis 1872. Die Identifikation kantonaler Pistolen wurde durch archivalische Unterlagen sowie die auf den Waffen festgestellten kantonalen Zeichen ermöglicht. Diese kantonalen Zeichen und Zahlen wurden erstmals konsequent zusammengefasst. Die Revolver der Schweizer Armee, 1872 bis 1988 werden in einem umfassenden Katalog vorgestellt, und auf über 120 Seiten wird der Leser auch ausführlich über sämtliche Selbstladepistolen und die verschiedenen Versuchswaffen informiert. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Tel. 041 740 13 48, www.military-books.ch.